



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.LXXVII. Der Venetianische Orator beharret auf seiner Meynung, den Rang vor den Churfürstlichen zu haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.
Junius.

wäre nun gemugsam bekandt, daß die Herren Churfürsten bißhero an ihrem Ort nichts hätten ermangeln lassen: und ob sie zwar keine Ursache hätten, sich in eine Vermittelung einzulassen, da sie in possessorio gegründet wären, so wollten sie dennoch, zu Bezeugung ihrer Friedens-Begierde, den Kayserlichen Gesandten anheim gegeben haben, ob diese, vor sich selbst, ohne sich auf die Churfürstlichen zu berufen, dem Venetianer dieses temperament vorstellen wollten: 1) daß beyde

Theile sich jeso, der courtesie des Entgegenschickens enthalten möchten; 2) wann diß nicht angienge, ob der Venetianische Botschaffter seinen Ministrum in des Päßlichen Nuncii Churfürsten mit setzen lassen wolle: so wollten es die Churfürstlichen auch also halten, und ihre Ministros zu den Kayserlichen in die Wagen einkommen lassen: welches aber auf beyden Seiten, citra omne præjudicium zu verstehen sey, und müste auch alles, simul uno eodemque actu geschehen.

1645.
Junius.

§. LXXVI.

Dem Venetianer geschicht von dem Churfürstlichen vorge schlagenen temperament Gröffnung.

Der Kayserliche Gesandte Bolmar nahm über sich, hiervon dem Venetianischen Botschaffter Eröffnung zu thun, welches er auch sogleich, in Italiänischer Sprache, folgendes Inhalts bewerkstelligte: Die Churfürstliche Gesandten wären geneigt, einige Mittel in dieser Sache zu ergreifen, dadurch anderwärtige Ungelegenheit, und sein, des Venetianischen Ambassadeurs, eigene Unlust möchte vermieden werden. Nachdem sie aber vermercket, daß er, Ambassadeur, so beharrlich die præcedenz seiner Republic vor den Churfürsten behaupten wolle; so fänden sich dieselbe nunmehr ebenfalls gendthiget, auf die Handhabung derer, ihren Principalen zustehenden Gerechtsamen, zu gedencken, hätten jedoch ihnen, den Kayserlichen Gesandten, anheim gegeben, ob sie nicht einiges, beyden Theilen ohnpræjudicirliches Mittel, ersinnen möchten. Sie, die Kayserlichen, hätten nun ihres theils der Sache weiter nachgedacht, und könnte er sich versichert halten, daß sie über diese Begegniß ein großes Mißfallen trügen, massen sie von Kayserlicher Majestät befehlet wären, alle occasiones zu vermeiden, dadurch man in solchen Competenz-Streit möchte eingeführet werden.

Sie wüßten auch gar wohl, daß Ihre Kayserliche Majestät noch mehrere Empfindlichkeit darob fassen, auch Dero Willen und Meynung gar nicht seyn werde, daß weder der Republic, noch einem so hochqualificirten Ministro derselben, einiger disgulto sollte causivert werden. Dem als sen nach hätten sie, die Kayserliche Gesandten, nach Erwegung aller bißher auf die Bahn gebrachten Mittel, keine befunden, deren eins, ohne wenigern Nachtheil der beyder seits interessirten Partheyen, admittiret werden könnte, als die beyden obgemeldten: ersuchten ihn daher, er möchte sich pro sua prudentia auch darinnen so weit nicht absondern, es hätte die Republic eine grosse reputation erhalten, daß sie unter den höchsten Potentaten der Christenheit sich der Mittelung unterzogen; ihre reputation würde noch größer seyn, wann sie auch in diesem accidenti, so ihre eigene reputation beträfe, nicht so gar in extremis bestche, sondern mit einer schleunigen condescendirung ein Exempel gebe, wie die streitende und kriegende Partheyen ihre Gemüther, mit Hintansetzung der privat-Respecten, gegen einander lindern und mildern sollten.

§. LXXVII.

Der Venetianische Orator beharret auf seiner Meynung, den Rang vor den Churfürstlichen zu haben.

Der Venetianische Botschaffter gab darauf in einer glimpflichen und wohl-gemäßigten Antwort zu vernehmen: er wüßte wohl, daß Ihre Kayserliche Majestät der Republic Venedig alle mögliche Satisfaction zu geben geneigt, und dero Ministri ebenfalls solches zu thun begie-

rig wären, wie er sich auch gegen sie, die Kayserliche Gesandten, zum höchsten bedanke, daß sie hierunter mit solcher dexterität verfahren hätten, und wollte er es zu rühmen nicht unterlassen. Was aber die vorgeschlagene Mittel anlangte, da wüßte er sich je darzu nicht zu verstehen; er

Shh 2

streite

1645.
Junius.

streite nicht de lucro captando, sondern de damno vitando; er begehre den Churfürstlichen nichts zu nehmen, sondern allein dasjenige zu behalten, worüber er die Possession vor sich habe, woraus man ihn setzen wolte: die vorgeschlagene Mittel wären also beschaffen, daß sie ihn nicht allein von seinem Recht entsetzten, sondern auch bey den Cronen allerhand Nachdenken causiren würden. Derowegen hoffe er, man würde es ihm nicht übel ausdeuten, daß er auf seiner Resolution beharrete: er wolte seine Carosse wie bisher jederzeit geschehen, immediate den Cronen nachschicken: sollte er davon verdrungen werden, so würde er sich retiriren und der Republic Ordre erwarten müssen. er meldete dabey, daß bey dem Concilio Tridentino, der Republic Venedig, die Præcedenz contra Bayern und die sämtlichen Churfürsten sey zugesprochen worden; wie er dann aus dem MAURO-CENO, welcher die Venetianische Historie von An. 1521. biß An. 1615. beschrieb, sogleich dem Legato VOLMAR, eine passage, des Inhalts vorlas: Es habe Herzog Albrecht aus Bayern bey dem Concilio seine Legatos gehabt, einen Freyherrn, Namens Baumgärtner, und einen Theologum aus der Societät Jesu, welche sich der Præcedenz wi-

der die Venetianische Ambassadeurs angemasset hätten: und, als man sich nicht habe vergleichen können; wäre es an Ihro Päpstliche Heiligkeit gelanget, und von Deroselben resolviret worden, daß man den Bayerischen die Unthunlichkeit ihres Begehrens sollte zu verstehen geben, auch, da sie sich nicht bequemen würden, der Republic, die Præcedenz per sententiam zu erkennen; welches auch geschehen sey. Darauf hätte die Bayerische Gesandtschaft sich zwar erkläret, daß sie propter commune bonum vor dismal dem Venetianischen Botschaffter den Vorzug verstaten, im übrigen aber, quoad futuros casus, den Principibus, Electoribus & Statibus Imperii das Jus Præminentiae in optima forma reserviret haben wolte: der Venetianische Ambassadeur aber habe alsobald dagegen protestiret, und behauptet, es sey nicht nur vor dismal, sondern bey allen künftigen Fällen der Republic die Præcedenz de jure zuständig. Es wurde aber dem Venetianer dagegen geantwortet, daß die Chur-Bayrische Gesandten, eben diesen Actum, welcher zur Zeit des Concilii Tridentini passiret seyn solle, vor sich, und wider die Republic Venedig anführten: daher der Orator jetsu darauf eben so sehr nicht zu provociren habe.

1645.
Junius.

Nota.

Die ganze Sache ist mit ihren eigentlichen Umständen, in *Andrea Mauruceni*, oder *Merosini*, Libro VIII. *Historiarum Venetarum*, ad An. 1562. beschrieben, welches sonst rare Buch, vor einigen Jahren unter den *Cofe Veneziane*, ausmachet. Die passage selbst steht in Tomo VI. p. 180. mit folgenden Worten beschrieben: Ceterum cum ab Alberto Bajorie Duce ad Concilium quinto Kal. Julii, Augustinus Baumgärtnerus, Legatus, una cum Joanne Cabilonio, Theologo Societatis Jesu, Ingolstadiensis Collegii, supervenisset, novam rem adortus, potiorum Venetis Oratoribus locum in Concessu sibi adferre contendit. Id Venetorum Oratoribus, utpote insolens, atque a Republica dignitate alienum, nequaquam passis, re ad Concilii Legatos delata, Bajorie Ducis Oratorem perhumaniter hortantur, ne in sueta contentione gravissima negotia inturbet, nec cum præpotenti Republica, ejus imperium late terrâ marique pateat, certare velit. Sed cum nulla ratione ab Instituto Bajorius dimoveretur, ea de re ad Pontificem literas dant; petunt, quænam illius sit mens, referibat. Veneti Oratores de orta cum Bajorio contentione, Senatû certiorum faciunt, qui statim, ne publica dignitati desint, Jura, decusque publicum tueantur, præcipit. Pontifex rei novitate commotus, quippe qui honorificentissime de Venetis sentiret ac loqueretur, indignumque existimaret, Rempublicam Antiquitate, rebus gestis, Imperio florentem, cui duo nobilissima regna, Creta, ac Cyprus parerent, cum Bajorie Duce de honoris insignibus depugnare; Concilii Legatis responderet: Bajorio ejus nomine suadeant, ne obfirmato animo sit, eamque sibi anteferti Rempublicam haud gravate ferat, quæ mille fere ac ducentos annos cum dignitate imperium retinuerit, sinium amplitudine, bello, paceque gestis Regios titulos sustinere possit: ni pareat, utcumque res se habeat, Venetorum jura ac locum tueantur. Verum neque his flexi Bajorii obstinata mens potuit; ad obnuntiationes scriptis exaratas descendit: „Alberti Ducis „mandato antequam legationis munus obeat, pro illustrissima, ac vetustissima Bajoria domo, quæ „ab sacri Imperii Electoribus, Cesaribus, ac Regibus, multis abhinc seculis originem duxerit, „obtestatur, sibi, uti Ducis Legato, potiorum Oratoribus Venetis locum deberi: ne vero ad id „Concilium, in quo, humanis ablegatis affectibus, religionis, ac pietatis negotia agitantur, cer- „tandi studio ductus accessisse videatur, & prifca cum Veneta Republica amicitie jura serven- „tur, ejus Oratoribus loco cedere, ea tamen lege, solemnique obnuntiatione, ne id posthac aliis „in Congressibus Alberto, ejusque posteris, ceterisque Germaniæ Principibus, Electoribus, ac Du- „cibus

1645.
Junius.

„cibus fraudi sit: atque ut hujusce rei monumentum posteris relinquatur, id in Concilii Acta re-
„ferri, exemplarque sibi scribere manu exaratum exhiberi flagitat. „ His auditis, Nicolaus Pon-
tius (Matthæo Dandulo ob ægritudinem absente) ad Reipublicæ dignitatem retinendam, Senatus
nomine, altiori voce coram Concilio, Latino sermone effatur: „ Bajoarie Ducem, prout tunc
„efficeret, ita ubique, ac semper pluribus, eisdemque iustissimis de causis Venetæ Reipublicæ
„concedere debere. Idque in Acta referri petiit.

1645.
Junius.

§. LXXVIII.

Von des
Französischen
Residenten
Baron RORTE
pretendir-
tem Ceremo-
niel.

Es ereigneten sich nicht weniger zu Dß-
nabrück, wegen des Ceremoniels, ei-
nige difficultäten. Der Französische
Baron de RORTE, welcher seithero in der
qualität eines Residenten von selbiger
Crone sich alldort aufgehalten hatte, soll-
te als Envoyé nach Schweden gehen,
und war dahero Vorhabens, solchen sei-
nen neuen Character zu Dßnabrück zu
publiciren, um von den Kayserlichen Ge-
sandten die Visite zu empfangen. Diese
hatten aber dabey allerhand Bedenklich-
keiten, dergleichen Ceremonien gegen
denselben zu gebrauchen, indem er 1) nicht
zu dem gegenwärtigen Convent, sondern
ad holttem, nehmlich an die Crone Schwe-
den geschickt werde; 2) weil die Schwe-
dische Gesandten zu Dßnabrück, ihm,
in qualitate Legati, allbereits die Vi-
site gegeben, und dahero den Kayserlichen
Gesandten dißfalls vorgegriffen hatten:
In contrarium aber zogen die Kayserli-
chen Plenipotentiarrii folgende rationes
in Erwehung; 1) daß besagter Baron de
RORTE seithero zu Commembrum auf
den Friedens-Convent gewesen, auch
2) sich deutlich vernehmen lasse, daß er
nicht, um des Kriegs und dessen Fortfüh-
rung willen, sondern um den Frieden zu
befördern, nach Schweden geschickt wer-
de, zu welchem Ende er auch selbst mit
einem Paß-Brief von Ihro Kayserlichen
Majestät sey versehen worden, 3) deute er
die, von den Schweden empfangene Vi-
site dahin aus, daß solche von denselben
motu proprio, und nicht auf sein An-

melden, oder geschene Notification wä-
re erstattet worden. Worüber dann die
Kayserliche Gesandten zu Dßnabrück, ih-
rer Münsterischen Collegen Meynung in
nachgefestem Schreiben zu vernehmen
verlangten. Welche unterm 13. Junii,
hinwieder in Antwort vermeldeten, daß
sie zwar wegen der Visite, solche dem Ba-
ron de RORTE zu ertheilen, kein Beden-
cken hätten, nachdem Ihro Kayserliche
Majestät ihm selbst einen Salvum Con-
ductum hätten zukommen lassen: es ha-
be aber der Venetianische Ambassadeur
berichtet, daß seine Ambassade keinen
Fortgang gewinnen werde, sondern er be-
reits wieder in Frankreich gefordert, sei-
ne Verrichtung aber dem TULLERIE auf-
getragen worden sey; also würde er in
qualität eines Ambassadeurs vor diß-
mahl keine Visite zu pretendiren haben.

Was aber die Churfürstliche Legatos
Adjunctos oder Secundarios belange,
da wüsten sie sich nicht zu erinnern, daß
einem Adjuncto, bey den Churfürstli-
chen Zusammenkünften ein mehrers nach-
gegeben werde, als daß er in Abwesen-
heit des Principal-Gesandten, desselben
Stelle in der Rath-Session nur allein ver-
trete, im übrigen aber werde ihm im Aus-
und Eingehen kein Vortritt oder Ober-
hand gelassen: massen es solchergestalt mit
dem Chur-Brandenburgischen Legato
Secundario zu Münster würcklich gehal-
ten, und ihm der Titel: Excellenz, ob
er es gleich pretendiret habe, von den
Kayserlichen nicht gegeben würde.

Vom Cere-
moniel gegen
die Churfürst-
liche Legatos
Secundarios,
in Abwesen-
heit des Prin-
cipal-Ge-
sandten.

Der Dßna-
brückischen
Kayserlichen
Gesandten
Schreiben an
die zu Mün-
ster, wegen ge-
wisses Cere-
moniels.

Ed. Ebdn. und Ed. r. Schreiben vom 6. Junii, haben wir zu recht empfangen,
und werden dieselben aus beyverwahrter unserer gehorsamsten Relation ad Caesarem
mit mehrern zu vernehmen haben, wie sich die Schwedischen bey ihrer Zurückkunft
von Münster, wegen Eröffnung der Proposition, verändert bezeiget, wir können
auf selbe Eröffnung nunmehr ferners nicht zulegen, scheint alles beym Gegentheil
auf lauter Betrug angesehen zu seyn. Sonsten ist uns durch eine dritte Person zu
verstehen geben worden, ob sollte der Baron de RORTE seine Legation allhier zu
publiciren, und uns zu dem Ende notificiren zu lassen, gemeynit seyn, damit er
von uns die Visite haben möge, wir stehen aber in etwas an, ob wir dergleichen Cere-
monien gegen denselben werden gebrauchen können, und liegen diese Bedencken im

Nh 3

Wege,